

## **Impulse zum Tagesevangelium von Sr. Sara Thiel für das Münchner Kirchenradio**

**Freitag, 2.8.2019: (Mt 13,54–58)**

### **Um was geht es im Evangelium?**

Es geht um das Urteil über Menschen, über Voreingenommenheit und die Ablehnung von allzu viel prophetischer Sprachfähigkeit.

Jesus kommt in seine Heimatstadt und lehrt dort in der Synagoge. Er versetzt die Menschen in Aufregung und Staunen. Man kommt ins Reden: „Woher hat er das?“ Jeder spürt: aus diesem Menschen spricht eine ganz neue Weisheit. Jesus trifft seine Zuhörerinnen und Zuhörer ins Herz und wirkt noch dazu Wunder.

Natürlich fragen sich die Leute: welche Kraft wirkt in ihm?

Und jetzt kommt der dörfliche Charakter von Nazareth ins Spiel. Man kennt sich – von klein auf. „Ist das nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria?“ Wir kennen doch die Sippe, seine Familie und Verwandten. Die leben doch immer noch hier und sind auch ganz normale Leute.

Und die Frage wird kritischer: „Woher hat er das?“ Mantelt sich hier nicht einer auf, der doch eigentlich nur einer von uns ist?

Statt staunend das Wirken Gottes in Jesus zu erkennen, lehnen ihn die Menschen in seiner Heimatstadt ab. Jesus deutet das mit den Worten: „Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat und in seiner Familie.“ Und aufgrund dieses Misstrauens, Unglaubens und ihrer Ablehnung kann er zuhause in Nazareth nur wenige Wunder tun.

### **Das hat mich besonders angesprochen:**

Mich überrascht die Reaktion von Jesus auf das Schubladendenken seiner Zeitgenossen und Bekannten. Die Bibel erzählt nichts davon, dass er besonders enttäuscht gewesen wäre, über die Ablehnung oder dass ihn dieses Erlebnis in seinem Sendungsbewusstsein in Frage gestellt hätte.

Er sagt nur: „Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat und in seiner Familie. Er drängt seine Botschaft den Leuten nicht auf, nach dem Motto „Jetzt glaubt mir halt endlich und erkennt wer ich wirklich bin und was in mir steckt!“

Er weiß, dass Gottes Heil sich durchsetzen wird – und das besser ohne Vorwürfe, Überredungskünste oder ähnliches. Sondern indem es die verstockten Herzen berührt und verwandelt.

### **Das sagt mir das Evangelium für mein Leben:**

Wie leicht ordne auch ich einen Menschen in gesellschaftliche Kategorien oder Denkmuster ein. Und damit ist er für mich erledigt. Da überrascht mich nichts mehr. Gott sucht und findet aber immer neue Wege, um mich anzusprechen – manchmal vielleicht gerade durch Menschen, die mir vertraut sind. Und dann passieren Wunder.